

Donnerstag, 20. November 2025
von Anton Planitzer

"Es gibt keine Work-Life-Balance. Es würde bedeuten: Work ist schlecht"



Peterskirchnerin hat sich nach mehreren Stationen in Unternehmen selbstständig gemacht.
Bild: privat

PETERSKIRCHEN. Projektstrategin Miriam Thon sucht in Unternehmen "Spielregeln", die nicht zusammenpassen. Die Innviertlerin ist auch Krimi-Autorin.

Ein Weg zur Unternehmensberaterin und Autorin: Miriam Thon aus Peterskirchen hat 2007 an der HTL Braunau maturiert, nach Tätigkeiten in Unternehmen und Zusatzausbildungen hat sich die Innviertlerin vor zwei Jahren als Projektstrategin selbstständig gemacht. Zuletzt hat die knapp 40-Jährige als Autorin einen Krimi geschrieben, der gleichzeitig wichtige Grundlagen des Projektmanagements verdeutlicht.

OÖN: Nach der Matura haben Sie in verschiedenen Unternehmen gearbeitet - von Marketing über Projektleitung bis zum Mitglied der Geschäftsleitung. Was hat Sie in dieser Zeit beruflich am meisten geprägt?

Miriam Thon: Die Erfahrung, dass es in jedem Unternehmen Spielregeln gibt, die nicht zusammenspielen. Und die Erkenntnis, dass es genau die Spielregeln sind, an denen gearbeitet werden muss und nicht an den Personen.

2023 haben Sie den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt.

Ich helfe nicht nur dabei, Projektmanager zu professionalisieren und Unternehmen wirklich projektorientiert aufzustellen. Ich berate auch bei schwierigen, sehr komplexen Projekten als Projektcoach. Ich bin Projektstrategin, das heißt, ich suche mit dem Unternehmen die passende Methodik. Ich gebe nichts vor. Genauso binde ich Change Management ein. Bei einer Änderung im Projektmanagement muss sich auch oft etwas in den jeweiligen Abläufen ändern. Dabei hacke ich nicht an Personen herum, sondern spiele Detektiv und suche die Spielregeln, die nicht zusammenspielen. Das sind nicht Prozesse, sondern Praktiken, wie zum Beispiel Mitarbeitergespräche. Die haben eine Funktion, aber auch eine Dysfunktionalität. Wenn man die ändert, verändern Personen ihr Verhalten.

Was würden Sie jungen Menschen raten, die sich später auch selbstständig machen möchten?

Lerne Selbstdisziplin. Es gibt keinen, der dir sagt: "Heute machst du das, morgen das." Das, was du säst, erntest du auch. Fachexpertise ist wesentlich, aber du musst nicht der Beste sein. Du musst nicht alles wissen - aber wissen, wen du anrufst. Sei mutig. Was soll schon passieren? Du kannst viel? Super. Konzentriere dich trotzdem auf deine Kernexpertise.

Heuer ist Ihr Buch "Teezeit. Ein Projektmanager ermittelt" erschienen. Das Buch verbindet einen Krimi mit Projektmanagement. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Ich wollte aber nicht das tausendste Fachbuch über Projektmanagement schreiben. Der fachliche Input braucht kein Beispiel mehr, er ist das Beispiel. Ich habe das Buch in erster Linie für Projektmanager geschrieben - und für alle, die in Projekten tätig sind. Die können in die Geschichte des Buches sehr gut eintauchen. Aber es ist auch als "einfacher" Krimi zu lesen.

Gibt es aus Ihrer Sicht Parallelen zwischen dem Schreiben eines Romans und dem Leiten eines Projekts?

Ja. Das Schreiben allein macht noch kein Buch. Dazu braucht es einen Verlag, ein Korrektorat, ein Design für das Buchcover, jemanden, der sich um die Formatierung kümmert, Marketing. Zum Vergleich: Bei der Entwicklung eines neuen Produktes braucht es neben der Entwicklung an sich viele andere wichtige Komponenten, wie Teilebeschaffung, eine Produktionslinie,

Verpackungsideen, Qualitätsmessungen, Verkaufskanäle. Und diese Koordination, damit alle das Richtige zur richtigen Zeit machen, beschreibt Projektmanagement - aber auch genauso das Schreiben eines Romans.

Neben Ihrer beruflichen Tätigkeit engagieren Sie sich ehrenamtlich im Weltladen Ried.

Das ist ein lässiger Ausgleich. Ich war selbst eine starke Zweiflerin, ob der Weltladen eine gute Geschäftsidee ist. Und ich wurde eines Besseren belehrt.

"Faires" Wirtschaften ist Ihnen persönlich wichtig?

Das sollte gar nicht die Ausnahme sein, sondern die Regel. Leider ist es nicht so. Wir leben in so einem Überangebot und das überfordert. Reduktion wünschen sich viele, tun es aber nicht. Wir haben im Durchschnitt zwischen 25.000 und 30.000 Dinge. Auch im Unternehmerischen müllen wir uns mit Methoden zu, anstatt gut ausgewählte Praktiken zu leben - wenige, aber die richtigen. Und das sehe ich bei Produkten auch so - wenige, dafür aber bewusst und nachhaltig.

Wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor?

Beruflich bin ich immer noch selbstständig und in Oberösterreich etabliert als "Projektstrategin und Change Coach". Ich darf tolle Keynotes halten und wirksam sein - und meine Bücher promoten. Persönlich bin ich wahrscheinlich weiterhin eine Suchende in Barfußschuhen, aber dem eigenen Ich wieder etwas nähergekommen.

Haben Sie schon Pläne für ein weiteres Buch?

Es entsteht bereits in meinem Kopf. Ich werde die inspirierenden Raunächte nutzen, um die ersten Zeilen zu schreiben. Es wird wieder ein belletristisches Fachbuch, ein Krimi. Diesmal verarbeite ich mehr systemtheoretische Unternehmensmethoden von Luhmann und Emotionsmanagement.

Was geben Sie jungen Menschen auf dem Weg ins Berufsleben mit?

Es gibt keine Work-Life-Balance. Das würde bedeuten: "Work" ist schlecht und ich brauche Erholung davon. Findet etwas, das euch neugierig macht, dann kommt die Motivation von selbst, und dann ist Arbeit nicht nur Beschäftigung, sondern Erfüllung und gibt euch Sinn. Seid mutig. Lasst euch vom Leben inspirieren.